

RESEARCH STUDY

Mag. Dr. Hüseyin Çiçek

EICTP Expert Paper

**Ülkücü
Türkisch-islamistischer Rechtsextremismus**

**Ülkü Ocakları
Turkish-Islamist Far-Right Extremism**

March 2021



E·I·C·T·P

EICTP EXPERT PAPER

**ÜLKÜCÜ
TÜRKISCH-ISLAMISTISCHER RECHTSEXTEMISMUS**

**ÜLKÜ OCAKLARI
TURKISH-ISLAMIST FAR-RIGHT EXTREMISM**

IMPRINT

The European Institute for Counter Terrorism and Conflict Prevention (EICTP) is a research association operating worldwide and with its headquarters in Vienna, Austria. As a non-profit institution the focus of EICTP is on key topics around security policy-related issues. It carries out projects with renowned partners in Austria and abroad, maintains close relationships with high-level research organizations and a network of prominent experts and scholars, offers profound sets of actions, consultations and strategies related to counter-terrorism, hybrid conflicts, and de-radicalization measures and aims at creating policy-related recommendations based on research and expert assessments for decision-makers.

Address:

European Institute for Counter Terrorism and Conflict Prevention (EICTP)
Esslinggasse 17/5, AT-1010 Vienna
www.eictp.eu

Media owner, editor, producer: EICTP

Place of publication: Esslinggasse 17/5, 1010 Wien

Proof-reading and formal editing: EICTP

Graphic Design: Citypress GmbH

Print: Citypress GmbH

Disclaimer of liability:

The contents of this publication have been researched and created with utmost diligence and care. EICTP provides no guarantee for the correctness, completeness and topicality of the information given. Neither EICTP nor other parties involved in the creation of this publication shall be held liable for damages of any kind arising from the use, application or circulation of the provided information. Should this publication contain references to other media of third parties and over which no influence can be exerted by EICTP, no liability whatsoever of such contents shall be assumed. The relevant media owner shall be responsible for the correctness of the contents of the information provided. The content of this publication represents the findings of a thorough data collection utilizing open sources available on the internet and a variety of printed academic publications and articles. Whenever possible the most recent sources were incorporated. The contents of this report do not necessarily reflect the opinion of position of the EICTP.

Copyright:

All of the content published in this research report is copyrighted. Without prior written consent of the author any type of duplication, distribution, modification, or reproduction is not permitted, both against payments and for free.

TABLE OF CONTENTS

Einleitung	7
TÜRKISCHE RECHTSEXTREME: „Ülkücü“ (Graue Wölfe).	
Bestandsaufnahme und Verortung	7
Die Rolle des „Islam“ in der Ülkücü-Bewegung	10
Mythen und Symbole der Ülkücü	13
<i>Bozkurt (der Graue Wolf): Macht und Jagd</i>	13
<i>Ergenekon: die ehemalige Heimstätte</i>	14
<i>Drei Halbmonde</i>	14
<i>Başbuğ (Führer)</i>	15
<i>Töre: Ülkücü-Moral</i>	15
<i>Turan (Roter Apfel): Großraumfantasien</i>	15
Fazit und Empfehlungen.....	16
Literaturverzeichnis.....	19
Über den Autor.....	20
Introduction.....	25
TURKISH FAR-RIGHT EXTREMISTS: "Ülkü Ocakları " (Grey Wolves).	
General overview and situatedness	25
The role of "Islam" within the Ülkü Ocakları movement	28
Myths and symbols of the Ülkü Ocakları.....	31
<i>Bozkurt (the Grey Wolf): power and hunt</i>	31
<i>Ergenekon: The former home</i>	32
<i>Three crescents</i>	32
<i>Başbuğ (Leader)</i>	33
<i>Töre: Ülkücü-Moral</i>	33
<i>Turan (Red Apple): Great area fantasies</i>	33
Conclusion and recommendations	34
Sources.....	36
About the author	37

ÜLKÜCÜ. TÜRKISCH-ISLAMISTISCHER RECHTSEXTREMISMUS

Von Hüseyin Çiçek

EINLEITUNG

Die Ülkücü – Rechtsextreme mit türkisch-islamistischen Überzeugungen, auch Graue Wölfe genannt – ist in Deutschland sowie Österreich in verschiedenen türkischen und türkisch-islamischen Organisationen aktiv. Die vorliegende Analyse bietet einen kompakten Überblick über die historische Verortung sowie das Zusammenspiel von Islam und türkischem Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert. Auch werden beliebte Symbole der Ülkücü analysiert und deren Bedeutung erläutert. Im Fazit werden Empfehlungen formuliert, wie mit der türkisch-islamistischen rechtsextremen Ülkücü im Rahmen demokratiepolitischer und bildungspolitischer Initiativen umgegangen werden kann. Dieser Artikel versteht sich als ein erster Schritt zu einer Etablierung von kritischen Studien zur nicht-homogenen türkischen Einwanderungsgesellschaft.

TÜRKISCHE RECHTSEXTREME: „ÜLKÜCÜ“ (GRAUE WÖLFE). BESTANDSAUFNAHME UND VERORTUNG

Die Anfänge der Ülkücü in Österreich gehen auf die 1960er Jahre zurück¹. In Österreich werden die Ülkücü u. a. von der Vereinigung „Türkische Föderation Österreich“ (ATF) vertreten. Sie treten alleine oder in Verbindung mit anderen türkischen Vereinigungen auf lokaler, regionaler und bundesweiter Ebene in Erscheinung. Eine aktuelle repräsentative Auflistung ihrer Vereine ist im Moment nicht möglich. Mit Blick auf eigene sowie frühere empirische Analysen von Kollegen und Kolleginnen kann die Anzahl der Vereine in Österreich vorsichtig auf 30 bis 50 geschätzt werden.² Zu bedenken gilt, dass viele türkische und türkisch-islamische Vereine bzw. Einrichtungen als eine Vermengung von Moscheen, Kaffeehäusern sowie Veranstaltungsorten auftreten können. Darüber hinaus kennzeichnen die Ülkücü ihre Vereine nicht explizit als solche. Zudem können sie gleichzeitig in mehreren Vereinen vertreten sein. Eine Untersuchung hierzu wäre mehr als dringend geboten. Die politischen Initiativen der facettenreichen und nicht-homogenen türkischen Diasporagesellschaft sind in Österreich auch spürbar und hängen mit den Entwicklungen in der Türkei zusammen. Beispielsweise waren im Juli des vergangenen Jahres die Ülkücü und andere türkisch-islamistische Vereinigungen an den Ausschreitungen in Favoriten beteiligt. Ein Argument, das von den vor Ort demonstrierenden Ülkücü sowie türkisch-islamischen Gruppen vorgebracht wurde, war, dass sie gegen die PKK und Terrororganisationen, die die Türkei im inneren und von außen bedrohen sollen, aktiv werden wollen.

Die Aktivitäten der Ülkücü finden auf unterschiedlichen Kanälen statt: von propagandistischen Veranstaltungen oder Demonstrationen über Vereinstätigkeit bis zu Print- oder Online-Zeitschriften und Social Media. Ein wesentliches Merkmal dieser Gruppe ist ihre Überlegenheitsdoktrin und Verbundenheit mit einem spezifischen Territorium bzw. Heimatland.³ Mit Blick auf den österreichischen demokratisch-freiheitlichen Verfassungsstaat⁴ führt die ethnisch-nationalistische sowie islamistische Ideologie der Ülkücü zu mehreren Herausforderungen. Ülkücü-Anhänger sind im kollektiven und individuellen Kontext politisch-

strategische Träger einer aufeinander abgestimmten rechtsextremistischen sowie islamistisch untermauerten Ideologie des 19. und 20. Jahrhunderts und verantwortlich für deren Verbreitung in Österreich.

Für die türkischen rechtsextremen Ülkücü⁵ ist der Graue Wolf ein signifikantes Totem – siehe dazu eine kleine Auswahl an Mythen und Symbolen weiter unten. Laut ihren ordnungspolitischen Zielen – welche Gewalt und Terror als legitime Mittel politischer Transformationsprozesse explizit verteidigen – streben sie eine gesellschaftliche Homogenisierung⁶ und einen starken Staat in der Türkei an. Mitte des letzten Jahrhunderts bildete sich die Ideologie der Ülkücü aus der Weltanschauung des Panturanismus bzw. Turanismus heraus.⁷ Verantwortlich dafür waren u. a. Russlandtürken (o. Russlandmuslime) sowie „Osmanlı Türkçüleri“ (osmanische Anhänger des Türkentums). Zu den wichtigsten Intellektuellen dieser Gruppen gehören Yusuf Akçura und Ziya Gökalp.⁸

Im Zuge verschiedener Kriege und Konflikte, spätestens jedoch seit dem Krimkrieg, verlor das Osmanische Reich in Asien und auf dem Balkan zunehmend an Territorium. Russlandmuslime bzw. ein Teil von ihnen reagierten auf die zaristische Assimilationspolitik mit der Ideologie des Pantürkismus, wonach sich der religiöse, politische und geografische Körper aller Turkvölker – in Anlehnung an den deutschen Nationalismus sowie Panslawismus – über einen großen Raum erstrecken sollte. Die im Osmanischen Reich agierenden Anhänger des Türkentums begeisterten sich für diese Ideologie, um den Zerfall der Hohen Pforte aufzuhalten und ihre imperialistischen Großraumfantasien auf ein neues Fundament zu heben. Der kleinste gemeinsame Nenner beider Bewegungen war die „milletleşmek“ (Volksverdingung/Nationsverdingung) auf der Grundlage religiöser, sprachlicher, ethnischer und ideeller Normen.⁹ Ein großes Vorbild für Russlandtürken sowie die osmanischen Anhänger des Türkentums spielte dabei der deutsche Nationalismus protestantischer Färbung bzw. die Reformation.¹⁰

Das Zentrum des Türkentums bildet die Überzeugung, dass das Volk der Türken ursprünglich in Asien beheimatet war und im Zuge verschiedener Herausforderungen eine Migration bis zum heutigen Balkan angetreten habe – siehe Informationsbox „Turan“. Etwas überspitzt formuliert erstreckt sich das Heimatland der Turkvölker („Turan“) von den südlichen Grenzen des ehemaligen Jugoslawiens bis nach Xinjiang. Die Turkvölker sowie ihr Territorium nehmen innerhalb der Ülkücü-Ideologie eine besondere Bedeutung ein.¹¹

Der Auszug habe dazu beigetragen, dass sich die uns bekannten historischen Zivilisationen bilden konnten. Und zwar, weil sich Türken mit nichttürkischen Völkern vermischt und dadurch deren Entwicklungen massiv gefördert hätten. Die türkische „Rasse“ sei allen anderen Völkern kulturell, religiös und gesellschaftlich überlegen. Anders gesagt, ihre Überlegenheitsdoktrin führt de facto zu einer ethnischen und religiösen Geringschätzung anderer Volksgruppen. Diese Überzeugung ist u. a. mitverantwortlich dafür, dass sich die beiden Parteien der Ülkücü (MHP

und İyi Parti) in der Türkei gegen die Umsetzung der Kopenhagener Kriterien aussprechen. Das Zusammenspiel der oben genannten ideologisch-religiösen Überzeugungen schrammt nicht nur an die Leitplanken des österreichischen demokratisch-freiheitlichen Verfassungsstaates, vielmehr durchbricht es sie.

Die behauptete Überlegenheit der Turkvölker bzw. Türken wird, abgesehen von ihren natürlichen ethnischen Eigenschaften, auch durch ein islamistisches Vokabular zu unterstreichen versucht. Hier gilt es explizit darauf hinzuweisen, dass die bedeutendsten Anhänger des Türkentums ab Mitte des 19. Jahrhunderts (Akçura oder Gökalp) von Anfang an auch überzeugte „Islamcıydı“ (Islamisten) waren.¹² Dabei lehnen sich die Ülkücü u. a. an Legitimationen unterschiedlicher Turkvölker aus dem 11. Jahrhundert und späterer Herrscher – osmanische Diskurse Mitte des 15. Jahrhunderts – an.¹³ Die historischen Entwicklungen können in diesem Artikel nur angedeutet werden. Diskussionen über die Verflechtung zwischen Türkentum und Islamismus werden im nächsten Punkt besprochen.

Auch wenn zu Ende des 19. bzw. zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewisse Anhänger innerhalb der panturanistischen Bewegung eine ambivalente oder feindliche Haltung zum Islam an den Tag legten und sie als „Wüstenreligion“¹⁴ geringschätzten, die kontinuierlichen Niederlagen des Osmanischen Reiches, das Aufkommen und Erstarken des Marxismus in der Sowjetunion und die europäische Expansionspolitik führten zu wechselseitiger Zusammenarbeit und Allianzbildungen. Aufbauend auf diesen Entwicklungen trug der Kalte Krieg seinerseits zur Bildung neuer türkisch-islamistischer Mutationen bei.

Eine adäquate historisch-kritische und systematische Analyse der soeben angedeuteten Genese und Verfestigung der türkisch-islamistischen Ülkücü-Ideologie und ihrer Verbreitung in Österreich würde den Rahmen dieses Arbeitspapiers sprengen. Im nächsten Kapitel soll die historische Verflechtung zwischen „Türkçülük und İslamcılık“ anhand ihrer unterschiedlichen Verbindungspunkte veranschaulicht werden. Im Anschluss folgen Informationsboxen zu einer kleinen Auswahl von Ülkücü-Mythen. Sofern es möglich war, wurden auch dazu gehörende Bilder in den Text eingebaut.

Im Fazit werden Empfehlungen formuliert, wie mit der türkisch-islamistischen Ideologie der Ülkücü umgegangen werden kann: So sollte eine detaillierte Studie über das Entstehen und die Mutationen des türkisch-islamistischen Denkens erstellt werden. Darauf aufbauend soll ein antiautoritärer und historisch-kritischer Geschichtsunterricht an österreichischen Pflichtschulen, Berufsschulen und „Politische Bildung“ in verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie im Bundesheer parallel dazu konzipiert werden. Nur eine umfassende Entkräftung der Ideologie der Ülkücü im Rahmen des österreichischen demokratisch-freiheitlichen Verfassungsstaates ermöglicht eine Schwächung türkisch-islamistischer und islamistischer Ideen und Werte.

DIE ROLLE DES „ISLAM“ IN DER ÜLKÜCÜ-BEWEGUNG

Ein wichtiger Slogan – von unzähligen, die aufgrund der gebotenen Kürze des Arbeitspapiers nicht angeführt werden können – der Ülkücü seit den 1960er lautet, „İslâmiyet ruhumuz, Türklük bedenimiz“ („Islam ist unsere Seele, Türkentum unser Körper/Leib“); eine Abwandlung davon lautet, „Türklük şuur ve gururu İslâm ahlâk ve fazileti“ („Türkentum [ist unser] Bewusstsein und Stolz, Islam [unsere] Moral und Tugend“). Bereits gegen Ende des Osmanischen Reiches entwickelte sich innerhalb der federführenden türkisch-nationalistischen und türkisch-islamistischen Intellektuellen die Überzeugung, dass der Nationalismus (milliyetçiliğ) ohne Islam keine rasche Verbreitung finden könne.¹⁵ Anhänger des türkischen Nationalismus waren, wie Bora richtig festhält, von Beginn an „İslâmcıydı“: Anhänger, Verfechter bzw. Vorkämpfer eines islamistischen Gedankenguts. Dies galt auch umgekehrt für türkische Islamisten bzw. Denker, diese waren von Beginn an „Türkçü“.¹⁶

Bis zum Vorabend des Ersten Weltkrieges war Istanbul die Stadt des letzten osmanischen Kalifen und das Auffangbecken für die unterschiedlichsten Vereinigungen zwischen islamistischen und nationalistischen Gruppen. Es ist wahrscheinlich nur den katastrophalen Ereignissen des Ersten Weltkrieges sowie den Entwicklungen danach geschuldet, dass sich die Muslimbrüder in Kairo und nicht in Istanbul herausgebildet haben.¹⁷ Es ist somit auch nur ein kleiner Zufall, dass der Begriff „İslamlaşmak“ (Islamism/Islamisierung) auf das Jahr 1913 zurückgeht und von zwei bedeutenden türkisch-islamistischen Intellektuellen, Mehmet Akif (Ersoy) und Ziya Gökalp, in die politische Öffentlichkeit eingeführt wurde.

Die ideologische Zusammensetzung der heutigen Ülkücü ist die Verschmelzung facettenreicher islamistischer und türkisch-nationalistischer Bestrebungen, die im Zuge verschiedener Reformbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts auf osmanischem Boden entstanden sind. Vorrangig befassen sie sich mit der Etablierung des „richtigen“ Staates und Religion. Ende des 19. Jahrhunderts standen materialistische, laizistische, fundamentalistische und faschistische Ideologien zur Auswahl. Es ist vielen Untersuchungen zuzustimmen, dass die unterschiedlichen politischen Bewegungen am Ende des Osmanischen Reiches bzw. vor allem in der türkischen Republik dazu geführt haben, dass sich die Türkei am Vorbild der deutschen Reformation und des französischen Laizismus zugleich orientierte.¹⁸ Eine Orientierung am sowjetischen politischen (marxistischen) Modell war dagegen keine Option.

Dies wiederum bedeutete für die frühe republikanische Führung sowie die auf sie folgenden Regierungen eine Verwaltung der Religion von oben und zugleich die staatliche Harmonisierung, Subventionierung und Favorisierung von „Türkleşmek und İslamlaşmak“ im Rahmen der republikanischen Ordnungspolitik bis in die Gegenwart.¹⁹ Die Übernahme islamistischer sowie jihadistischer Konzepte bspw. zur erfolgreichen Mobilisierung im Rahmen des türkischen Befreiungskrieges, der zur Etablierung der Republik führte;²⁰ sowie gegen die PKK (kurdische Terrororganisation) können angeführt werden; ebenso der Kampf gegen den Kommunismus

im Koreakrieg bzw. gegen den Kommunismus während des Kalten Krieges;²¹ die türkisch-islamistische Untermauerung antiimperialistischer (Zypernkrieg, erster Golfkrieg), antikapitalistischer und gegenwärtiger geopolitischer Konflikte (Syrien, Aserbaidschan, Afrika) kann ebenso hinzugefügt werden.²²

Auch wenn es bis zum Tod von Atatürk 1938 Einschränkungen religiöser Institutionen etc. gab, so ist nach seinem Tod – vor allem mit Blick auf das Aufbrechen des Kalten Krieges – eine schrittweise Abkehr von den frührepublikanischen Politiken festzustellen. Diese Überzeugung verdankte sich innerhalb der osmanischen bzw. später türkischen Intellektuellen dem Umstand, dass viele von ihnen Anhänger politisch aktiver nationalistisch-islamistischer Verbände waren (wie etwa MTTB) sowie viele in Frankreich studiert und u. a. sehr stark von den Schriften von Durkheim oder Renan geprägt und überzeugt waren, dass es ohne Religion keine Nation geben könne.²³

Nichtsdestotrotz konnten die Anhänger des „Türkçülük und İslamçılık“, damals wie heute, mit Rückgriff auf die Theorien von Henri Bergson und das Vorbild der Reformation die klassische islamische Geschichte, Lehre und Tradition mit Betonung auf Intuition, Emotion und Spiritualität aus ihren Fundamenten aushebeln und in ein den demokratisch-freiheitlichen Verfassungsstaat ablehnendes Korsett einfügen.²⁴ Dies ermöglicht bis in die Gegenwart, einer evidenzbasierten Historie des Türkentums aus dem Weg zu gehen und eine Geschichte sowie Spiritualität basierend auf illusionären Realitätskonstruktionen zu erschaffen. Dazu entwickelt wurden die „Güneş-Dil Teorisi“ (Sonnensprachtheorie) und die „Tarih Tezi“ (Geschichtstheorie). Inspiriert durch Hegel und Schiller bzw. den deutschen Nationalismus behaupteten türkisch-islamistische Intellektuelle, dass das Volk der Türken ein zivilisatorisches – im Sinne einer Definition von Hegel – sei: eines, das zu den ältesten Zivilisationen der Welt gehöre und seither bei der Erschaffung der großen Zivilisationen (Ägypter, Griechen, China etc.) eine wesentliche Rolle gespielt habe. Darüber hinaus habe die türkische Sprache entscheidend dazu beigetragen, dass die weltbekannten Zivilisationen eigene Schriften entwickeln konnten.²⁵ Ohne die Türken hätte sich kein hellenistisch-abendländisches Erbe bilden können. Entscheidend bei dieser „Invention of Tradition“ – um Hobsbawm und Ranger zu bemühen²⁶ – sind nicht nur die erfundenen historischen Konstruktionen, sondern auch, dass die türkisch-islamistischen Intellektuellen durch ein solches Theoriekonzept eine Harmonisierung zwischen Türkentum und Verwestlichung sowie ihrem Verständnis von „Islam“-Türkentum-Verwestlichung erzielen konnten. Der letzte Prophet des Islam sei türkischer Abstammung gewesen und konnte deswegen eine islamische Zivilisation im Nahen Osten etablieren. Bis heute sind Anhänger der Ülkücü von ihrer „rassischen“ Überlegenheit überzeugt.

Letzteres Gedankengut erlaubt es, dass das Wolfszeichen sowie die drei Halbmonde, nichtislamische und islamische Symbole, auf vielen Plakaten gleichzeitig abgebildet werden können. Dies ist ein fundamentaler Grund, weshalb der türkische Laizismus die türkisch-sunnitische Lehrmeinung und das Glaubensbekenntnis als einzig legitime Überzeugung akzeptiert und im Rahmen der Diyanet – der türkischen Religionsbehörde – fördert. Umgekehrt

bedeutet dies, dass die Diyanet die türkisch-nationalistische Homogenitätspolitik mitträgt und rechtfertigt.²⁷ Aufgrund der militärischen Schwäche der Türkei in der Zwischenkriegszeit sowie während des Zweiten Weltkrieges wurde die Ideologie des Türkentums immer wieder eingegrenzt, jedoch nicht verbogen.²⁸ Die Eingrenzung ist in der frührepublikanischen Zeit u. a. darauf zurückzuführen, dass die Türkei unter Atatürk keinen Konflikt mit der Sowjetunion eingehen wollte. Im Kalten Krieg sowie als Nato-Bündnispartner konnten türkisch-islamistische Ideen zu florieren beginnen.

Die Übersetzung des Korans – in Anlehnung an den Protestantismus – ins Türkische hätte es ermöglicht, dass sich die Turkvölker auch auf religiösem Feld vereinigen konnten. Letzteres war auch eine Forderung von Cemaleddin Efganî, der als wichtigstes Ziel zur Erreichung und Etablierung einer „ittihad-ı Islâm“ (Islamische-Einheit) die Nationalisierung der muslimischen Welt als ersten notwendigen Schritt ausmachte. Atatürk hat somit aus Sicht der Ülkücü u. a. dazu beigetragen, dass sich Religion und Nationalismus in einer symbiotischen Beziehung aufeinander beziehen können. Erst eine solche Entwicklung erlaubt dem politischen Körper des Türkentums, der sich vom Balkan bis nach China erstreckt, sich zu vereinen.

Letzteres ist dafür mitverantwortlich, dass auch prominente Vertreter türkisch-säkularer sowie türkisch-islamistischer Bewegungen mit der Ülkücü-Ideologie sympathisieren und sich mit deren Symbolen (Wolfsgruß) ablichten lassen.

Die Ülkücü versuchen in Anlehnung an eine „Protestantisierung“ des sunnitischen Islam, bei gleichzeitiger Betonung der Bedeutung von vorislamischen bzw. nichtmonotheistischen Traditionen, ihre politisch-ideologischen Überzeugungen von Rasse, Reinheit, Ordnung und Recht zu realisieren. Anders gesagt, die „Protestantisierung“ bedeutet zugleich eine ahistorische Politisierung des Islam, mit (neu)heidnisch-religiöser Ausschmückung, zur Etablierung eines homogenen Territoriums, das die Türkei oder Turan sein kann.²⁹

Im Zuge der türkischen Migration in den deutschsprachigen Raum wurden die türkisch-islamistischen Überzeugungen der Ülkücü auch in Deutschland und Österreich verbreitet. Bilden sich in der Türkei politische Verhärtungen und Konflikte, so sind diese auch im deutschsprachigen Raum mit Händen greifbar. Eine detaillierte religionspolitische sowie religionswissenschaftliche Auseinandersetzung mit originalen Referenzquellen der Ülkücü vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart fehlt bis heute, obwohl viele Anhänger der Gruppe im deutschsprachigen Raum aktiv sind und ihre Überzeugungen konträr zu den Normen des demokratisch-freiheitlichen Verfassungsstaates stehen. Kritische Geschichtsdidaktik im regulären Geschichtsunterricht an österreichischen Pflichtschulen und darüber hinaus mit speziell entwickelten didaktischen Methoden und Zugängen – wie etwa im pädagogischen Umgang mit Nationalsozialismus oder Totalitarismen bereits – wäre ein erster Schritt, um die Ideologie türkisch-islamistischer Ülkücü erfolgreich zu entkräften. Ein Verbot dieser Gruppe – so die Überzeugung des Autors – würde dagegen möglicherweise zu einer Imageaufwertung beitragen.

MYTHEN UND SYMBOLE DER ÜLKÜCÜ

Bozkurt (Der Graue Wolf): Macht und Jagd

Der Bozkurt, der Graue Wolf, ist das Totem der türkisch-islamistischen Ülkücü und ihrer Auffassung nach aller Turkvölker. Die Ülkücü sind der Überzeugung, dass das Wolfssymbol in verschiedenen „Türk“-Gesellschaften (Uiguren bspw.) unterschiedliche sozial sinnstiftende Bedeutungen innehat. Laut einem wichtigen Ülkücü-Intellektuellen, Zeki Velidi Togan, ist der Wolf nach den unterschiedlichen Überlieferungen weiblich oder männlich.



Wie bei vielen signifikanten politischen Mythenbildungen steht nicht die historische Realität im Vordergrund, vielmehr das Kreieren einer Vergangenheit aufgrund gegenwärtiger Herausforderungen. Ob der Wolf in den verschiedenen asiatischen Stammesgesellschaften eine spezifische Rolle innehatte, wie von heutigen türkisch-islamistischen Nationalisten behauptet, kann nicht überprüft werden. Der Bozkurt zeichnet sich dadurch aus, dass er als ein unbarmherziger und überlegener Jäger (Rasse) seine Macht und Herrschaft mit minderen Gruppen nicht teilen kann. Im Gegensatz zu anderen Nationen können die Nationen des Wolfes, also die Turkvölker, keine ihnen ebenbürtige Völker klassifizieren. Letzteres führt dazu, dass türkisch-islamistische Großraumfantasien großen Anklang bei den Ülkücü in der Türkei und der Diaspora finden.

Ergenekon: die ehemalige Heimstätte

Ergenekon befindet sich nach den Mythen der Ülkücü im heutigen China und war die Zufluchtsstätte der „historischen Ur-Türken“, die nach einer desaströsen militärischen Niederlage von ihnen besiedelt worden ist. Für das militärische Fiasko wird in diesen Mythen nicht ein „fairer“ Kampf zwischen dem türkischen „Ur-Volk“ und seinen Feinden verantwortlich gemacht. Das Debakel sei vielmehr auf eine List der vielen Feinde der Türken zurückzuführen, die aufgrund ihrer Unterlegenheit nur durch Heuchelei und Irreführung die Türken besiegen konnten. Nur wenige hätten sich vor ihren Widersachern in Schutz bringen können und seien geflohen. Umherwandernd und fast schutzlos fanden sie Ergenekon. An jenem Ort, der nur durch schwer überwindbare Berge und sonstige Hindernisse zu erreichen ist, fand der Stamm der Türken viele Jahrhunderte Schutz. Das Land wird als sehr fruchtbar beschrieben und dies habe dazu geführt, dass die Quantität des türkischen „Ur-Volks“ in dieser Abgeschiedenheit zunehmen konnte. Als die Ergenekon-Heimstätte für die Massen des türkischen „Ur-Volk“-Stammes dann schließlich zu klein wurde, zog es von einem Wolf geführt aus, um die Welt zu erobern und mindere Völker zu unterstützen, ihre Imperien und großen Zivilisationen zu gründen.

Drei Halbmonde

Die drei Halbmonde auf grünem oder rotem Hintergrund symbolisieren die historisch-imperiale Vergangenheit der Türken und Osmanen zugleich. Auch impliziert es stets die Bedeutung der türkischen „Rasse“, die in Verbindung mit einer türkisch-nationalistischen Auslegung (Exegese) des Islam das Osmanische Reich zur wichtigsten (türkisch) muslimischen Dynastie werden ließ. Erst diese Allianz hätte es u. a. ermöglicht, dass das Osmanische Reich in der Lage war, auf drei Kontinenten Freiheit, Frieden und Wohlstand zu gewährleisten. Bis heute würden viele Bürger der ehemaligen Verwaltungsregionen der Hohen Pforte (Osmanisches Reich) sich die Türken als Herrscher zurückwünschen. Auch verweisen viele Darstellungen auf die ethnische, religiöse und republikanische Tradition zugleich, wie im Symbol abgebildet, und suggerieren, dass die trianguläre Verbindung für die besondere Stärke der heutigen Türkei verantwortlich und notwendig sei.



Başbuğ (Führer)

Zu jeder Überlegenheitsdoktrin, so wie die der Ülkücü, gehören u. a. auch Überlegenheitsmythen in personifizierter Form zu den von ihnen verehrten Ausnahmemenschen bzw. Helden. Genauso wie in der Tierwelt nur ein Alpha-Männchen ein Rudel anführen kann, so gehört es zu den Überzeugungen der Ülkücü, dass in ihrer Gesellschaft ein Führerkult notwendig sei, damit diese unbeschadet in der Welt überleben könne. Das Idealisieren und Überhöhen einer Person (meistens Männer) bedeutet nicht, dass es keine „demokratischen“ Entscheidungen geben kann. Es zeugt aber davon, dass es keine Gleichheit zwischen den verschiedenen Schichten der Gesellschaft gebe, die für die Ülkücü nur hierarchisch nach Stärke geordnet sein kann. Vielmehr suggeriert es, dass der Führer, nach dem er alle Meinungen zu einer Frage freiwillig eingeholt hat, eine Entscheidung auf Grundlage seiner Erfahrung etc. treffen wird. Die Lebenspraxis, Historie und das Wissen des Başbuğ prädestinieren ihn als Führer der Gemeinschaft.

Töre: Ülkücü-Moral

Das Wort kann mit Ethos übersetzt werden. Genauso wie andere ultranationalistische Bewegungen haben auch die Ülkücü ihre eigenen Moralvorstellungen, die sich gegen universalistische Verantwortungslehren und Tugenden wenden. Damit werden auch der islamischen Tradition der Nächstenliebe Grenzen aufgezeigt. Die Handlungen der mythischen und realen Führer werden mit Blick auf die eigenen Töre-Überzeugungen gerechtfertigt. Dieses Vorgehen soll die Gruppe nicht nur schützen, sondern auch ihren Handlungsspielraum durch unnötige sowie umfassende rechtsstaatliche Gleichheitsvorstellungen einschränken. Auch dient es dazu, die Anziehungskraft der türkisch-islamistischen Ülkücü zu steigern, die sich durch eine solche unbeugsame Haltung zum „Schutzherrn“ des eigenen Staates konstruieren. Bis zu den Anfängen der „Ur-Türkenstämme“ sollen die spezifischen Moralvorstellungen verfolgt werden können. Die Töre-Vorstellungen sind jedoch nicht in Beton gegossen, sondern unterliegen teilweise tagespolitischen sowie weiteren (bspw. geopolitischen) Herausforderungen und werden performativ angepasst.

Turan (Roter Apfel): Großraumfantasien

Die geografische Region von China bis in den Balkan, in der alle Turkvölker eine gemeinsame Heimstätte haben, bildet das Zentrum des Turan-Mythos. Ursprünglich hätten Menschen türkischer Zugehörigkeit das bezeichnete Territorium bevölkert. Auch wenn die Realität eine andere ist, das Terrain dient als utopisch-imperiale sowie ahistorische Projektionsfläche der Großraumfantasien der Ülkücü. Die Überlegenheit der Türken würde eines Tages die Vereinigung dieser Volksgruppe weltweit gewährleisten. Sobald dies vollzogen sei, würden die Türken sich ihre Heimstätte „zurückholen“ und sich erneut mit ihrer Vergangenheit verflechten. Das „Zurückholen“ bzw. die „Rückeroberung“ des Territoriums wird als „Kizil Elma“ (Roter Apfel) bezeichnet. Der Begriff „Roter Apfel“ sowie dessen Ursprung kann auch mit Blick auf die illusionär-historischen Realitätskonstruktionen nicht zurückverfolgt werden. Turan und Kizil Elma symbolisieren den Wunsch der Ülkücü nach Macht und Weltherrschaft.

FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

Zum Schluss sollen die wichtigsten Punkte des Arbeitspapiers kompakt zusammengefasst und mit den Empfehlungen des Autors in Verbindung gesetzt werden. Dabei beginnen wir mit den Mythen der türkischen Rechtsextremen und arbeiten uns Schritt für Schritt zum Beginn der Analyse.

Überlegenheitsdoktrin, bedingungsloser Gehorsam, Autorität, Mythen:

Nachkommen der türkischen Einwanderungsgesellschaft im deutschsprachigen Raum in der dritten oder vierten Generation sind von den Überzeugungen der Ülkücü fasziniert und Teile davon bekennen sich, auch wenn sie das Heimatland ihrer Eltern nur aus dem Urlaub und die Geschichte gar nicht kennen, zu deren türkisch-islamistischen Ideologie.

1. Die Geschichtsmymen der Ülkücü spielen in deren Verständnis eines elementaren sowie bedingungslosen Gehorsams gegenüber ihren Autoritäten eine wichtige Rolle. Eine Konsequenz daraus ist, dass sowohl die erfundene, ahistorische (Turan, Urturkvölker etc.) als auch die historische (Osmanisches Reich, Türkei etc.) Geschichtlichkeit in der Darstellung der Ülkücü von den eigenen Gruppenmitgliedern nicht in Frage gestellt werden.
2. Diese Ideologie ist in ihrem Zentrum auf der fundamentalen Überzeugung aufgebaut, dass es zwischen Menschen („Rassen“) keine Gleichheit geben kann. Im Zentrum steht die unabdingbare Überlegenheit der Türken. Daher werden auch Solidaritäts- und Moralvorstellungen (siehe Töre-Informationsbox) nur eigenen Mitgliedern zuteil. Die Erhaltung der Macht auch mit Mitteln der Gewalt wird nicht nur als legitim, sondern sogar als Notwendigkeit vermittelt. Dies führt u. a. dazu, dass in den Augen der Ülkücü die Geschichte zwischen 1933 und 1945 in Deutschland und Österreich in ihrer Grausamkeit relativiert wird. Letzteres geschieht auch aufgrund der antisemitischen Auffassungen der Ülkücü.
3. Der türkische Antisemitismus setzt sich aus religiösen, russischen und europäischen Judenfeindschaft, Antijudaismus und Antisemitismus-Überzeugungen zusammen. Er starkt im 19. und 20. Jahrhundert, ist er bis heute unter türkischen-rechtsextremen oder fundamentalistischen Bewegungen weit verbreitet. Auch die zwischenstaatlichen Konflikte zwischen Israel und der Türkei tragen immer wieder zum Erstarken bei. Immer wieder findet sich Hitlers „Mein Kampf“ auf den Bestsellerlisten in der Türkei. Insgesamt ist festzustellen, dass die Überzeugungen der Ülkücü mit den Rechtsnormen des österreichischen demokratisch-freiheitlichen Verfassungsstaats in Widerspruch stehen.

Möglichkeit der Eingrenzung durch Bildungsinitiativen, Politische Bildung, Erwachsenenbildung:

1. Eine antiautoritäre türkische Geschichtsdidaktik an österreichischen Haupt- und Neuen-Mittelschulen im Rahmen des regulären Geschichtsunterrichts ist eine Möglichkeit, obigen Entwicklungen entgegenzutreten. In Österreich gibt es bereits eine Anzahl von verschiedenen Institutionen (etwa das Mauthausen-Komitee, Zukunftsfonds der Republik Österreich, Dokumentationsstelle Politischer Islam, Haus der Geschichte, Berufsschulen, Bundesheer etc.), die in enger gemeinsamer Kooperation und mit verschiedenen Schulen (ab Haupt- und Mittelschulen sowie AHS etc.) den einheimischen sowie Schülern der türkischen Diaspora in Österreich eine alternative und kritische Geschichtsbildung ermöglichen könnten.
2. Viel ertragreicher und realistischer scheint mir die Behandlung des Themas im Sinne der vergleichenden Politikwissenschaft in der Politischen Bildung zu sein. Also, dass das Überthema Nationalismus, Religion und Autoritarismus anhand den Entwicklungen in unterschiedlichen Ländern beleuchtet wird. Da könnte neben Österreich, Italien und Deutschland ja auch die Türkei als Beispiel hergenommen werden und so die Brücke zum jetzt (politischen Islam bspw.) geschlagen werden. Eine Behandlung des Themas im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts ist wenig empfehlenswert, weil der staatliche Gestaltungsspielraum ein kleiner ist und die Überprüfbarkeit des Lehrplans kaum möglich ist.
3. Ebenso wäre es möglich, in verschiedenen Ausbildungsstätten oder im Bundesheer, die jungen Erwachsenen im Rahmen ihrer Berufsausbildung oder der Präsenzzeit mit Blick auf ihre demokratisch-staatsbürgerlichen Pflichten für antidemokratische und antisemitische Ideologien zu sensibilisieren. Ein solches Handeln und Gegenwirken ist von Signifikanz, um Radikalisierungsprozessen und Parallelgesellschaften entgegenzuwirken.

Die Verbindung zwischen Nation und Religion im Kontext der türkischen Diaspora birgt verschiedene Gefahren für das Zusammenleben im deutschsprachigen Raum. Das Vorbild der Reformation in Kombination mit den spezifischen Erfahrungen am Ende des Krimkrieges bis zur Etablierung der Republik und vom Ausbruch des Kalten Krieges bis in die Gegenwart machen die türkisch-islamischen Nationalisten nicht weniger herausfordernd als Islamisten. Auch sie, die Ülkücü, sind der Meinung, dass der Kritik am Islam bzw. Propheten und zusätzlich der Geschichte der Türkei mit Gewalt begegnet werden darf.

Wie die verwendeten Referenzquellen in diesem Arbeitspapier deutlich machen, gibt es keine einschlägigen deutschsprachigen Werke oder Analysen zum Zusammenspiel von „Türkçülük und İslamçılık“. Es ist unverständlich, weshalb das Untersuchungsfeld trotz der langen türkischen Migrationsgeschichte bisher kaum erforscht wurde. Von Anfang an war das türkisch-islamistische Denken miteinander verwoben.

Der Autor schlägt aufgrund der vielseitigen Herausforderungen vor, mehrere kompakte Auftragsstudien im Zeitraum von zwei bis drei Monaten durchzuführen, um mehr Informationen zum türkisch-islamistischen Denken erhalten zu können. Drauf aufbauend könnten erste Pilotprojekte des antiautoritären Geschichtsunterrichts an Pflichtschulen, Berufsschulen, im Bundesheer und weiteren Einrichtungen durchgeführt werden. Der entwickelte Lehrstoff könnte an Pflichtschulen sowie höheren Schulen im deutschsprachigen Raum unterrichtet werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- ARSLAN, E., Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum: türkische Graue Wölfe in Deutschland, Wiesbaden 2009.
- BALTICIOĞLU, İ.H., „Dinsiz Milliyet Olur mu?“, Türk Yurdu (1959) 11-12.
- BAX, D. – Flad, H. – Kleff, S. – Seidel, E., Hg., Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft: Exjugoslawen, Russlanddeutsche, Türken, Polen ; [Themenheft], Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage Themenheft, Berlin 2010.
- BORA, T., Cereyanlar: Türkiye'de siyasî ideolojiler, İletişim yayınları Politika dizisi 2407 155, İstanbul 2017.
- , Türk sağının üç hâli: milliyetçilik, muhafazakârlık, İslamcılık, 2015.
- ÇIÇEK, H., „Unentdeckte Dichotomien in den Schriften Ismail Bey Gaspıralis“, Begutachtet.at (2017) 17 pages.
- ÇIÇEK, H.I., „Kore'ye silâhlı kuvvetler gönderiyoruz' [,Wir senden unsere Streitkräfte nach Korea']. Die türkische Presse und der Koreakrieg“, zeitgeschichte 46 (2019) 409-428.
- ENGİN, S., Kemalizm İnkılabının Prensibleri, 2 Band, İstanbul 1938.
- HEINIG, H.M. – Krüper, J. – Merten, H., Hg., Die Organisation des Verfassungsstaats, 2019.
- HOBBSAWM, E.J. – Ranger, T.O., Hg., The invention of tradition, Canto, Cambridge 2010^{19th pr.}
- KARA, I., „A Few Notes on Islamist Thoughts and Movements in Turkey“, Sophia Journal of Asian, African, and Middle Eastern Studies (2018) 131-159.
- KARA, İ., İslâmçıların siyasî görüşleri 1. Hilafet ve Meşrutiyet, İstanbul 2017.
- , Türkiye'de İslamcılık Düşüncesi., I, İstanbul 2016^{4.}
- KARPAT, K.H., The politicization of Islam: reconstructing identity, state, faith, and community in the late Ottoman state, New York 2002.
- LANDAU, J.M., Pan-Turkism in Turkey: a study of irredentism, London 1981.
- , Tekinalp - bir Türk yurtseveri: 1883 - 1961, İletişim yayınları Tarih, politika dizisi 348 11, İstanbul 1996.
- OKUTAN, M.Ç., Bozkurt'tan Kur'an'a Millî Türk Talebi Birliği (MTTB), 1916-1980, İstanbul Bilgi Üniversitesi yayınları ; Siyaset bilimi 69. 11, İstanbul 2004.
- OSTERHAMMEL, J., Die Verwandlung der Welt: eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung, München 2009.
- POULTON, H., Top Hat, Grey Wolf and Crescent., London 1997.
- ROHE, M., Der Islam in Deutschland: eine Bestandsaufnahme, C.H. Beck Paperback 6253, München 2016.
- YILMAZ, H., Caliphate redefined: the mystical turn in Ottoman political thought, Princeton 2018.

ÜBER DEN AUTOR

Mag. Dr. Hüseyin Çiçek ist Religions- und Politikwissenschaftler am Institut für Islamisch-Theologische Studien der Universität Wien und assoziierter Mitarbeiter am Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa der Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2010 forscht und publiziert Çiçek zu Türkei, Religion und Gewalt, Integration und Migration. Flankiert werden seine wissenschaftlichen Publikationen von seinen regelmäßigen Artikeln in der NZZ, derStandard, die Furche, Zenith etc.

QUELLEN:

- 1 Bisherige Untersuchungen zur türkischen Migrationsgesellschaft haben nur bedingt aus der Türkei mitgebrachte religionspolitische Konflikte in Zentrum ihrer Analysen. Eine kritische Ausnahme bietet das Werk von M. ROHE, *Der Islam in Deutschland*. Dieser bietet auch für den österreichischen Kontext wichtige Einblicke und wirft kritische Fragen auf.
- 2 Gespräch mit Michael Bonvalot und anderen Kennern der Szene, die nicht genannt werden wollten, im Dezember und Jänner.
- 3 Bereits in den 2000er Jahren gab es Versuche, die Aktivitäten der türkischen Rechtsextremisten zu dokumentieren; vgl. Aslan, *Graue Wölfe heulen wieder*; ebenso auch .D. BAX – al., Hg., *Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft*.
- 4 Zur Definition des demokratisch-freiheitlichen Verfassungsstaates vgl. H.M. HEINIG – J. KRÜPER – H. MERTEN, Hg., *Die Organisation des Verfassungsstaats*.
- 5 Der Begriff wird hier mit „idealistisch“ gesinnt oder „Idealisten“ ins Deutsche übersetzt. Alle Übersetzungen im Text, sofern nichts Explizites angemerkt, gehen auf den Autor zurück.
- 6 Vgl. J.M. LANDAU, *Pan-Turkism in Turkey*.
- 7 Ebd.
- 8 Vgl. T. BORA, *Cereyanlar*, 202-205.
- 9 Vgl. H. Çiçek, „Unentdeckte Dichotomien in den Schriften Ismail Bey Gaspıralis“.
- 10 Vgl. J.M. LANDAU, *Tekinalp - bir Türk yurtseveri*.
- 11 Vgl. ausführlicher dazu T. BORA, *Türk sağının üç hâli*.
- 12 Vgl. T. BORA, *Türk sağının üç hâli*, 115 f.
- 13 Einen guten Überblick, wie die Turkvölker die abbasidische Theorie des Kalifats modifizierten, bietet H. YILMAZ, *Caliphate redefined*.
- 14 Vgl. vor allem die ersten beiden Kapitel von J.M. LANDAU, *Pan-Turkism in Turkey*.
- 15 Vgl. T. BORA, *Türk sağının üç hâli*, 115 ff.
- 16 Ebd; für eine alternative Sichtweise vgl. E. ARSLAN, *Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum*, 47.
- 17 Vgl. dazu ausführlicher I. KARA, „A Few Notes on Islamist Thoughts and Movements in Turkey“. Ebenso vgl. dazu die letzten Kapitel von K.H. KARPAT, *The politicization of Islam*.
- 18 Mit Blick auf die globalpolitischen Herausforderungen vgl. J. OSTERHAMMEL, *Die Verwandlung der Welt*; für die spezifischen Entwicklungen im Osmanischem Reich H. YILMAZ, *Caliphate redefined*; K.H. KARPAT, *The politicization of Islam*.
- 19 Dazu ausführlicher vgl. (Kara 2016: 87).
- 20 Vgl. İ. KARA, *İslâmcıların siyasî görüşleri 1. Hilafet ve Meşrutiyet*.
- 21 Vgl. H.I. Çiçek, „Kore'ye silâhlı kuvvetler gönderiyoruz! [Wir senden unsere Streitkräfte nach Korea]“. *Die türkische Presse und der Koreakrieg*.
- 22 Vgl. die Kapitel 4, 5, 6 und 7 H. POULTON, *Top Hat, Grey Wolf and Crescent*.
- 23 Vgl. İ.H. BALTICIOĞLU, „Dinsiz Milliyet Olur mu?“, 11.
- 24 Vgl. dazu ausführlicher İ.H. BALTICIOĞLU, „Dinsiz Milliyet Olur mu?“; M.Ç. OKUTAN, *Bozkurt'tan Kur'an'a Millî Türk Talebi Birliği (MTTB), 1916-1980*.
- 25 Vgl. S. ENGIN, *Kemalizm İnkılabının Prensibleri*, 2. Band, der bereits in den 1930er Jahren die unterschiedlichen Positionen der türkisch-islamistischen Positionen auflistet und mit den Prinzipien des Kemalismus vereinen will.
- 26 Vgl. E.J. HOBBSBAWM – T.O. RANGER, Hg., *The invention of tradition*.
- 27 Vgl. M.Ç. OKUTAN, *Bozkurt'tan Kur'an'a Millî Türk Talebi Birliği (MTTB), 1916-1980*, 79-95.
- 28 Ebd.
- 29 Vgl. T. BORA, *Türk sağının üç hâli*, 119 f.

**ÜLKÜ OCAKLARI.
TURKISH ISLAMIST FAR-RIGHT EXTREMISM**

By Hüseyin Çiçek

ÜLKÜ OCAKLARI. TURKISH ISLAMIST FAR-RIGHT EXTREMISM

By Hüseyin Çiçek

INTRODUCTION

Known in Turkish as the Ülkü Ocakları (also called Grey Wolves), the group is a far-right extremist organization characterized by their Turkish-Islamist beliefs. It is active in Germany and Austria in different Turkish and Turkish-Islamist organizations. This analysis aims at offering a comprehensive overview of the historic positioning and the interplay of Islam and Turkish nationalism throughout the 19th and 20th centuries. Furthermore, popular symbols of the Ülkü Ocakları are presented in greater detail and explained according to their respective meanings. Finally, this paper concludes with some recommendations how to deal with this Turkish-Islamist, far-right group within the framework of democratic and education-policy oriented initiatives. This means that this contribution intends to serve as a first step to establish further critical studies on the heterogeneous, Turkish immigrant society.

TURKISH FAR-RIGHT EXTREMISTS: "ÜLKÜ OCAKLARI " (GREY WOLVES). GENERAL OVERVIEW AND SITUATEDNESS

The beginnings of the Ülkü Ocakları in Austria dates back to the 1960s¹. Today, the group is represented by the Austrian Turkish Federation (Avusturya Türk Federasyon, ATF), among others. They appear alone or together with other Turkish associations on local, regional and federal levels. However, an up-to-date, valid and representative listing of actual associations is not possible to provide at the moment. Based on both my own findings as well as earlier empirical analyses by some of my colleagues the number of associations in Austria can be cautiously estimated between 30 to 50.² Many Turkish and Turkish-Islamist associations and institutions oftentimes exist in the form of a mix between mosques, coffee houses and event locations though. Also, the Ülkü Ocakları usually do not mark their associations as such explicitly – and it is furthermore possible for them to be present in several associations at the same time. This shows that a thorough investigation regarding the association landscape is rather necessary. The political initiatives of the multifaceted and heterogeneous Turkish diaspora society in Austria are quite noticeable and closely connected with the developments in Turkey. This became evident for instance during the riots in Vienna's district Favoriten in July 2020, where the Ülkü Ocakları and several other Turkish-Islamist organizations had joined in. One of the arguments of the Ülkü Ocakları members and Turkish-Islamist groups demonstrating in Favoriten was to become active against the Kurdistan Workers' Party (PKK) and terrorist organizations which endanger Turkey from both the inside and outside.

The activities of the Ülkü Ocakları take place on different channels, ranging from propagandistic events or demonstrations to association activities, print and online publications and social media undertakings. One characteristic feature of the group is their superiority doctrine and their connection with a specific territory or home country.³ Considering the basic values of the Austrian, democratic-liberal constitutional state⁴ the ethnic-nationalist as well as Islamist ideology of the Ülkü Ocakları results in several challenges. Followers of the group are in both

collective and individual contexts the political and strategic carriers of a coordinated, far-right extremist and Islamist-based ideology which was born in the 19th and 20th century, and they are responsible for its spread across Austria.

For the Turkish far-right extremist *Ülkü Ocakları*⁵ the Grey Wolf is a significant totem; a more detailed selection of myths and symbols will follow in a subsequent chapter of this paper. According to their regulative goals – which explicitly defend violence and terror as legitimate measures for political transformation processes – they pursue a social homogenization⁶ and a strong state within Turkey.

In the middle of the past century, and thanks to Russian Turks (or Russian Muslims) as well as Osmanlı Türkçüleri (Ottoman followers of Turkishness), the ideology of the *Ülkü Ocakları* developed out of the philosophy of Pan-turanism and Turanism.⁷ Among the most important intellectuals of these groups we find Yusuf Akçura and Ziya Gökalp.⁸

In the course of several wars and conflicts, and no later than the Crimean War, the Ottoman Empire lost most of its territory in Asia and the Balkans. The Russian Muslims – or at least a part of them – reacted to the tsarist assimilation politics with their ideology of Pan-Turkishness, according to which the religious, political and geographic presence of all Turks be spread across a large area (following the ideas of German nationalism and Pan-Slavism). Many Turkish followers acting within the Ottoman Empire were left inspired by this ideology and wanted to prevent the “collapse of the Sublime Porte” and instead raise their imperialist, great area-fantasies to a new foundation. The lowest common denominator of both movements was the so-called “milletleşmek” (becoming a people/becoming a nation) based on religious, linguistic, ethnic and spiritual norms.⁹ For many Russian Turks and Ottoman Turkish followers the German nationalism (with a Protestant aftertaste) and the Reformatoin were a great inspiration.¹⁰

In the center of Turkish perception, ideology and ethnicity (*Türkentum*) is the belief that the Turkic peoples had originally lived in Asia and began to migrate towards the modern Balkans due to diverse challenges (see information on “Turan”). One might exaggerate and say that the home country the Turkic peoples (“Turan”) reaches from the southern borders of the former Yugoslavia to Xinjiang. The Turkic peoples and their territory are significant with regard to the ideology of the *Ülkü Ocakları*¹¹, according to which this migration has seemingly contributed to the development of the historic civilizations known to us today. Following this ideology the Turks have mixed up with non-Turkic peoples which massively supported their own developments. The Turkish “race” outclasses other peoples culturally, religiously and socially, as goes the belief of the *Ülkü Ocakları*. In other words this means that this superiority doctrine de facto leads to both an ethnic and religious contempt of other peoples. This belief is one of the reasons why the political parties of the *Ülkü Ocakları* in Turkey (Nationalist Movement Party, Milliyetçi Hareket Partisi (MHP), and the Good Party (İYİ Party)) speak out against the implementation of the Copenhagen criteria. The interplay of abovementioned ideological-religious beliefs does not

only collide with the fundamental principles of the Austrian democratic-liberal constitutional state – rather it breaks through them.

Apart from their natural ethnic characteristics, this alleged superiority of the Turkic peoples (or the Turks) is further emphasized by their use of Islamist vocabulary. At this point, it is necessary to explicitly stress the fact that from the mid-19th century onwards (Akçura or Gökalp) the most important followers of the Turkish ethnic belief and ideology have been convinced Islamists ("İslamcıydı").¹² The Ülkü Ocakları rest their belief system on the legitimizations of different Turkic peoples from the 11th century and later emperors – Ottoman discourses from the mid-15th century.¹³ This article can only provide a glimpse of the historic developments in general; discussions regarding the interconnections between this Turkish ethnic belief system and ideology and Islamism are to follow subsequently.

Even though certain followers from within the Pan-turanistic movement demonstrated a rather ambivalent, hostile approach towards Islam at the end of the 19th/beginning of the 20th century and even disparaged the Islamic belief as a "desert religion"¹⁴, the continuing defeats of the Ottoman Empire, the rise and strengthening of Marxism within the Soviet Union and the European expansion politics have led to a mutual cooperation and the creation of alliances. Based on these developments, the Cold War has further contributed to the creation of new Turkish-Islamist mutations for its part.

An adequate historic-critical and systematic analysis of the genesis and consolidation of the Turkish-Islamist ideology of the Ülkü Ocakları and their spread in Austria, as were just mentioned above, would go beyond the scope of this paper. In the next chapter, the historic interrelations between "Türkçülük and İslamcılık" by means of their different connection points will be illustrated, followed by some information on a small selection of Ülkü Ocakları-myths. At the end of this paper, I conclude with several recommendations for how to possibly deal with the Turkish-Islamist ideology of the Ülkü Ocakları: a more detailed and comprehensive study on the emergence and mutations of Turkish-Islamist thinking could be created, for instance. Based on such research, the parallel designing of anti-authoritarian and historic-critical history classes to be included at Austrian compulsory schools, vocational schools and "Political Education" at institutions providing adult education as well as within the Austrian Armed Forces would be ideal. Only a comprehensive exhaustion of the Ülkü Ocakları's ideology within the framework of the Austrian democratic-liberal constitutional state facilitates the undermining of Turkish-Islamist and Islamist ideas and values.

THE ROLE OF "ISLAM" WITHIN THE ÜLKÜ OCAKLARI MOVEMENT

Since the 1960s, one important slogan (among the many which can not all be mentioned in more detail in this paper because of the brevity required of this expert contribution) of the Ülkü Ocakları is "İslâmiyet ruhumuz, Türklük bedenimiz" (meaning *Islam is our soul, Turkishness our body*). A variation thereof is "Türklük şuur ve gururu İslâm ahlâk ve fazileti" (meaning *Turkishness is our confidence and pride, Islam is our moral and virtue*). Already at the end of the Ottoman Empire the idea of nationalism (milliyetçiliğ) needing Islam for spreading more rapidly started to develop among the leading Turkish-nationalist and Turkish-Islamist intellectuals.¹⁵ As Bora already stated correctly, followers of Turkish nationalism were true "İslâmcıydı" right from the beginning, meaning they were supporters, advocates and pioneers of Islamist ideology. The same applies vice versa for Turkish Islamists and thinkers who were "Türkçü" right from the beginning.¹⁶

Up to the eve of the First World War, Istanbul had been the city of the last Ottoman caliph and the catch basin for the diverse unions of Islamist and nationalist groups. The fact that the Muslim Brothers have established in Cairo and not in Istanbul is most likely owed to the catastrophic events of the First World War as well as the subsequent developments after the war was over.¹⁷ Therefore, it seems to be a small coincidence only that the term "İslamlaşmak" (Islamism/Islamization) goes back to the year 1913 and was first disclosed to the political public by two important Turkish-Islamist intellectuals, namely Mehmet Akif (Ersoy) and Ziya Gökalp. The ideological composition of today's Ülkü Ocakları is characterized by the merging of multifaceted, Islamist and Turkish-nationalist efforts that grew out of different reform movements of the 19th and 20th century on Ottoman soil. These efforts primarily targeted the establishment of the "right" state and religion. By the end of the 19th century, a number of materialist, secular, fundamentalist and fascist ideologies existed. We can agree with several investigations that have shown that the different political movements at the end of the Ottoman Empire and especially in the Turkish Republic led to Turkey orienting herself towards the German Reformation and the French laicism at the same time.¹⁸ Leaning on the Soviet political (Marxist) model, however, was not an option.

This in turn meant that the early Republican leadership and the following governments managed religion from top to bottom, and at the same time promoted the harmonization of state, subsidization and favoritism of "Türkleşmek und İslamlaşmak" within the framework of the Republican regulatory policy – until present day.¹⁹ Further points that can be added in this regard are the application of Islamist and jihadist concepts for successfully mobilizing supporters during the Turkish War of Independence (which eventually led to the establishment of the Turkish Republic²⁰), as well as mobilization against the Kurdistan Workers' Party or PKK (Kurdish terrorist organization), the fight against communism during the Korean War and the Cold War²¹, the Turkish-Islamist substantiation of anti-imperialist (Cyprus conflict, first Gulf war), anti-capitalist and the current geopolitical conflicts (Syria, Azerbaijan, Africa).²²

Even though there were restrictions of religious institutions etc. in force until the death of Atatürk in 1938, a gradual turning away from the early republican politics can be witnessed after the first Turkish president passed away, especially with view to the start of the Cold War. This change of belief derived from within the Ottoman and later Turkish intellectuals and due to the facts that many of them were supporters of politically active, nationalist-Islamist unions (e.g. the National Turkish Student Union, MTTB) and had mostly studied in France, which explained their strong convictions of the works by Durkheim or Renan – all of which had taught them that there is no nation without religion.²³

Nevertheless, the supporters of "Türkçülük und İslamçılık" (then and now) were in fact able to lever out the classic Islamic history, teachings and traditions focused on intuition, emotion and spirituality from their foundations, and to put them into a tight corset that denied the democratic-liberal constitutional state.²⁴ This facilitates to actually avoid an evidence-based history of "Turkishness" until present day, and to create a history and spirituality based on illusory reality constructions. For this the theories of "Güneş-Dil Teorisi" (Sun Language Theory) and the "Tarih Tezi" (Turkish History Theory) were created.

Inspired by the German philosophers Hegel and Schiller – or rather the German nationalism – Turkish-Islamist intellectuals claimed that the Turkish people be a civilizational people (in line with a definition by Hegel), belonging to one of the most ancient civilizations in the world and having played a significant role in creating other impactful peoples (Egyptians, Greek, Chinese, etc.). Furthermore, according to their opinions the Turkish language has largely contributed to other civilizations being able to develop their own writings.²⁵ Without the Turks, no Hellenistic-occidental heritage would even exist. In order to apply the ideological-critical concept defined by Hobsbawm and Ranger on the "invention of tradition"²⁶ it must be mentioned that not only the invented historic constructions, but also the fact that the Turkish-Islamist intellectuals were actually capable of creating a harmonization between Turkishness and westernization as well as their idea of "Islam"-Turkishness-westernization are very meaningful. The last prophet of Islam allegedly had been of Turkish origin and therefore could establish an Islamic civilization in the Middle East. Until today, supporters of the Ülkü Ocakları are convinced of their racial superiority.

Especially the latter idea allows the representation of the salvation of the Grey Wolves as well as the three crescents (non-Islamic and Islamic symbols) on many posters. This is a fundamental reason why Turkish laicism accepts the Turkish-Sunni doctrine and religious faith as their only, legitimate belief, and supports it within the framework of the Turkish religious authority (Diyanet). This in turn means that Diyanet backs and justifies the Turkish-nationalist politics of homogeneity.²⁷ Due to the military weakness of Turkey in the period between the two world wars as well as during the Second World War, the Turkic ideology was frequently narrowed down; however, it was not entirely buried.²⁸ The limitation the ideology experienced during the early republican time can be traced back to Turkey not wanting to start off a conflict

with the Soviet Union under Atatürk's leadership, among other reasons. During the Cold War and also as NATO ally, Turkish-Islamist ideas eventually began to prosper.

The translation of the Quran (in line with Protestantism) into Turkish would have made a reunification of Turkic peoples on a religious level possible. This was even one of the demands by Cemaladdin Efganî, who considered the nationalization of the Muslim world the first necessary step towards establishing a so-called "ittihad-ı Islâm", an Islamic union. Therefore, according to the Ülkü Ocakları's belief, President Atatürk has contributed to religion and nationalism growing into a symbiotic relationship. Only such development enabled the political Turkish body stretching from the Balkans to China to unify itself.

The latter is also responsible for prominent representatives of both Turkish-secular and Turkish-Islamist movements to sympathize with the ideology of the Ülkü Ocakları, and to take photographs of themselves showing their symbols (i.e. the salutation of the Grey Wolves). The Ülkü Ocakları try to implement their political-ideological beliefs on race, purity, order and law – in line with a "Protestantization" of Sunni Islam and by emphasizing the significance of pre-Islamic and non-monotheist traditions equally. In other words, this "Protestantization" means an ahistoric politization of Islam decorated with (new)heathen, religious elements, for the establishment of a homogeneous territory of Turkey or Turan.²⁹

In the course of Turkish migration into the German-speaking region, the Turkish-Islamist beliefs of the Ülkü Ocakları started to spread across Germany and Austria as well. If political hardenings and conflicts arise in Turkey, they are also graspable within the German-speaking area. A more detailed, religio-political as well as theological argument with original sources of reference by the Ülkü Ocakları from the 19th century onwards to our present is still missing, even though many supporters of the group are active in the German-speaking world, and their beliefs are completely contrary to the norms of the democratic-liberal constitutional state. A first step to weaken the ideology of Turkish-Islamist Ülkü Ocakları successfully would be, for example, to implement critical history didactics into the regular history classes at Austrian compulsory schools. Additionally, specially developed methods and approaches towards the educational handling of themes such as National Socialism or totalitarisms could be included. However, from the author's point of view, a ban of the group would most likely lead to an enhanced image of the Ülkü Ocakları only.

MYTHS AND SYMBOLS OF THE ÜLKÜ OCAKLARI

Bozkurt (the Grey Wolf): power and hunt

The Bozkurt is the totem of the Turkish-Islamist Ülkü Ocakları and, according to the group's belief, of all the Turkic peoples. The Ülkü Ocakları believe that the symbol of the wolf holds different social meanings in the diverse "Turkic" societies, i.e. the Uyghurs. According to Zeki Velidi Togan, an important Ülkü Ocakları-intellectual, the wolf is either female or male following the many different traditions.



As is the case with many significant political myths, the creation of a past due to present challenges is the main center of the picture, rather than its historic reality. Whether the wolf held a specific role within the diverse Asian tribal societies (as many Turkish-Islamist nationalists claim today) can not be verified completely.

The Bozkurt is defined by its cruel and superior character of a hunter (race) who does not want to share his power and rule with lower groups. In contrary to other nations the "peoples" of the wolf (the Turkic peoples) can never classify as an equal people. This leads to the fact that Turkish-Islamist greater area-fantasies prove very popular with the Ülkü Ocakları in Turkey and the diaspora.

Ergenekon: The former home

According to the myths of the Ülkü Ocakları, Ergenekon is set in today's region of China and was the main refuge of the "historic original Turks". After a catastrophic military defeat they settled in this area; the myths do not make a "fair fight" between the Turkic peoples and their enemies responsible for their military fiasco, the defeat is rather the outcome of a ruse of the many enemies of the Turks. Only thanks to their hypocrisy and deception they were able to defeat the Turks, in spite of their inferiority. Just very few had been able to escape from their enemies and get into safety. Wandering around with almost no protection they finally found Ergenekon, a valley that could only be reached after passing mountains and other impediments that had to be overcome with great difficulty. There the Turkic peoples found protection for many centuries. Ergenekon is being described as very fertile, a circumstance which allegedly has led to a rising quantity of original Turks living in this solitude. When Ergenekon eventually became too small for the Turkic original peoples, they set forth led by a wolf to conquer the world and to support lower people to build their own empires and great civilizations.

Three crescents

The three crescents appearing against the green or red background symbolize the historic-imperial past of the Turks and Ottomans at the same time. Furthermore, this image implies the significance of the Turkish "race" which turned the Ottoman Empire into the most important (Turkish) Muslim dynasty, in connection with a Turkish-nationalist exegesis of Islam. It was this very alliance that seemingly enabled the Ottoman Empire to ensure freedom, peace and prosperity across three continents. Until today many citizens of former administrative regions belonging to the Ottoman High Porte wish the Turks back as their emperors. Many presentations also indicate an ethnic, religious and republican tradition (as can be seen in the symbol) and suggest that a triangular connection is responsible and necessary for the special power of today's Turkish state.



Başbuğ (Leader)

Any superiority doctrine such as the one represented by the Ülkü Ocakları also includes superiority myths, incarnated in the form of exceptional people and heroes they worship. Similar to wildlife hierarchies where only one alpha male leads a pack, it is part of the Ülkü Ocakları's belief that a leader cult is important in order for society to survive without any damage in the world. Idealizing and overhyping one person (mostly men) does not mean that there are no "democratic" decisions at all, however, it does show the inexistence of equality between the different social ranks – which can only be organized according to hierarchical strength for the Ülkü Ocakları. It rather suggests that the leader will make a decision based on his experience and after he has gotten second opinions on his question voluntarily. His way of life, history and knowledge make the Başbuğ the leader of his community.

Töre: Ülkücü-Moral

This word can be translated with "ethos". Just like many other ultra-nationalist movements and groups share their own moral ideas, the Ülkü Ocakları have moral codes that are directed against universal leachings of responsibility and virtues. With this, the Islamic tradition of charity also has its limits. The actions of both the mythical and real leaders are justified with view to the Töre-ethos. This does not only protect the Ülkü Ocakları as a group, but it also defines their scope of action in the light of unnecessary and comprehensive ideas of equality by the rule of law. Furthermore, it serves to uplift the attraction of the Turkish-Islamist Ülkü Ocakları even more, who construct themselves as the "protectors" of their own state demonstrating such sturdy attitude. These specific moral codes can apparently be traced back to the beginnings of the "original Turkic tribes". However, the ideas of the Töre are not cast in concrete but are subject to short-term political and further (i.e. geopolitical) challenges, and they must be adapted performatively.

Turan (Red Apple): Great area fantasies

The geographic region from China to the Balkans where all Turkic peoples have a common home is the center of the Turan myth. Originally, people of Turkish belonging had inhabited this territory; even though this does not depict the historic reality, this area serves as the utopian, imperial and ahistorical projection surface of the great area fantasies by the Ülkü Ocakları. The superiority of the Turks would enable the global reunification of this ethnic group one day, and as soon as this idea is fulfilled the Turkish people will reclaim their home and integrate themselves again with their past. This "retrieval" or rather "reconquest" of territory is described as "Kizil Elma", meaning Red Apple. The term "red apple" as well as its origin can not be traced back, not even with view to the illusory-historic reality constructions. "Turan" and "Kizil Elma" symbolize the wish for power and world dominance by the Ülkü Ocakları.

CONCLUSION AND RECOMMENDATIONS

Finally the most important issues of this paper will be concluded comprehensively and put into context with some recommendations by the author, starting with the myths of the Turkish far-right extremists and working step by step towards the beginning of the analysis.

Superiority doctrine, unquestioning obedience, authority, myths:

Descendants of the Turkish immigration society in the German-speaking area of the third and/or fourth generation are fascinated by the beliefs of the Ülkü Ocakları, and some of them confess their Turkish-Islamist ideology, even though they only know the home country of their parents from vacations, or are not familiar with its history at all.

1. According to their understanding of an elementary and unconditional obedience toward authorities, the historic myths of the Ülkü Ocakları play an important role. As a consequence, both the invented and ahistorical (Turan, original Turkic peoples, etc.) as well as the historic (Ottoman Empire, Turkish state, etc.) historicity in the depictions by the Ülkü Ocakları are never questioned by its group members.
2. This ideology is centered and based on the fundamental belief that there is no equality among men ("races"). The inevitable superiority of the Turkish people is at the heart of their belief system. This explains why ideas of solidarity and morality are bestowed on their members only. Maintaining power by using violence is not only legitimate but even a necessity. This even leads to the Ülkü Ocakları relativizing the history and the violence that happened between 1933 and 1945 in Germany and Austria, also due to their anti-Semitic beliefs.
3. Turkish anti-Semitism is composed of religious, Russian and European hostility towards Jews, anti-Judaism and anti-Semitism. Strengthened back in the 19th and 20th century it is widely spread among Turkish-far right extremist or fundamentalist movements today. Interstate conflicts between Israel and Turkey repeatedly support the growing of this belief; Hitler's manifesto *Mein Kampf* ("My Fight") is on Turkey's bestseller lists regularly. In total it can be assessed that the beliefs of the Ülkü Ocakları absolutely contradict the legal norms of the Austrian democratic-liberal constitutional state.

Possibilities of restrictions by educational initiatives, political education and adult education:

1. One possibility to counter aforementioned developments could be the introduction of an anti-authoritarian Turkish history didactics at Austrian compulsory and new secondary schools, within the framework of the regular history class schedule. In Austria, there is already a great number of different institutions cooperating closely with schools (main,

secondary and higher education schools), including the Mauthausen Committee Austria, the Futurefonds of the Republic of Austria, the Documentation Center for Political Islam, the House of Austrian History, vocational schools, the Austrian Armed Forces, etc.), to facilitate and provide an alternative, critical history education for native students and students of the Turkish diaspora in Austria.

2. In the author's opinion it seems to be a lot more efficient and realistic to treat the subject in the proper sense of comparative political science in Political Education, meaning that the overall subject be nationalism, religion and authoritarianism and explained in detail by using comparisons and examples in different countries. Additional to using Austria, Italy and Germany it would make sense to use Turkey to illustrate the issue further and to build a bridge to today's challenges (i.a. political Islam). Addressing the subject within the framework of native-language lessons is less recommendable, as the creative leeway by the state is very limited and the revision of the curriculum is almost impossible.
3. Additionally, it would be possible to raise the awareness of young adults within the frameworks of their vocational education or their military service at educational institutions or the Armed Forces (considering their democratic, civil duties) for anti-democratic and anti-Semitic ideologies. Any such actions and counter-actions are significant to thwart radicalization processes and the development of parallel societies.

The connection between nation and religion within the context of the Turkish diaspora involves different dangers for the peaceful coexistence in the German-speaking area. The role model of Reformation in combination with the specific experiences at the end of the Crimean War until the establishment of the Republic, and from the outbreak of the Cold War until present day make Turkish-Islamist nationalists no less challenging than Islamists. Just like such actors, the Ülkü Ocakları also believe that any criticism of Islam or prophets, and additionally of the Turkish history, can only be answered by using violence.

As the sources of reference used in this paper clearly show, there are no relevant German-language works or analyses dealing with "Türkçülük and İslamçılık". It is incomprehensible why so very little research regarding the subject of this paper has been carried out to this day, despite the long, Turkish migration history and also the fact that Turkish-Islamist thinking has been interwoven since the beginning.

Due to the many different challenges, the author of this paper therefore suggests to carry out several compact study projects during a period of time between two and three months, in order to collect more information on Turkish-Islamist beliefs. Based on these findings, the first pilot projects of anti-authoritarian history lessons at compulsory and vocational schools, the Armed Forces and further institutions could be implemented. The curriculum elaborated thereof could then be taught at compulsory and secondary schools in the German-speaking area.

SOURCES

- ARSLAN, E., *Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum: türkische Graue Wölfe in Deutschland*, Wiesbaden 2009.
- BALTICIOĞLU, İ.H., „Dinsiz Milliyet Olur mu?“, *Türk Yurdu* (1959) 11-12.
- BAX, D. – Flad, H. – Kleff, S. – Seidel, E., Hg., *Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft: Exjugoslawen, Russlanddeutsche, Türken, Polen*; [Themenheft], *Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage Themenheft*, Berlin 2010.
- BORA, T., *Cereyanlar: Türkiye'de siyasî ideolojiler, İletişim yayınları Politika dizisi 2407 155*, İstanbul 2017.
- , *Türk sağının üç hâli: milliyetçilik, muhafazakârlık, İslamcılık*, 2015.
- ÇIÇEK, H., „Unentdeckte Dichotomien in den Schriften Ismail Bey Gaspalis“, *Begutachtet.at* (2017) 17 pages.
- ÇIÇEK, H.I., „Kore'ye silâhlı kuvvetler gönderiyoruz' [Wir senden unsere Streitkräfte nach Korea]'. *Die türkische Presse und der Koreakrieg*“, *zeitgeschichte* 46 (2019) 409-428.
- ENGİN, S., *Kemalizm İnkılabının Prensipleri*, 2 Band, İstanbul 1938.
- HEINIG, H.M. – Krüper, J. – Merten, H., Hg., *Die Organisation des Verfassungsstaats*, 2019.
- HOBSBAWM, E.J. – Ranger, T.O., Hg., *The invention of tradition*, Canto, Cambridge 2010^{19th pr.}
- KARA, İ., „A Few Notes on Islamist Thoughts and Movements in Turkey“, *Sophia Journal of Asian, African, and Middle Eastern Studies* (2018) 131-159.
- KARA, İ., *İslâmcıların siyasî görüşleri 1. Hilafet ve Meşrutiyet*, İstanbul 2017.
- , *Türkiye'de İslamcılık Düşüncesi.*, I, İstanbul 2016⁴.
- KARPAT, K.H., *The politicization of Islam: reconstructing identity, state, faith, and community in the late Ottoman state*, New York 2002.
- LANDAU, J.M., *Pan-Turkism in Turkey: a study of irredentism*, London 1981.
- , *Tekinalp - bir Türk yurtseveri: 1883 - 1961, İletişim yayınları Tarih, politika dizisi 348 11*, İstanbul 1996.
- OKUTAN, M.Ç., *Bozkurt'tan Kur'an'a Millî Türk Talebi Birliği (MTTB), 1916-1980*, İstanbul Bilgi Üniversitesi yayınları ; *Siyaset bilimi* 69. 11, İstanbul 2004.
- OSTERHAMMEL, J., *Die Verwandlung der Welt: eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*, Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung, München 2009.
- POULTON, H., *Top Hat, Grey Wolf and Crescent.*, London 1997.
- ROHE, M., *Der Islam in Deutschland: eine Bestandsaufnahme*, C.H. Beck Paperback 6253, München 2016.
- YILMAZ, H., *Caliphate redefined: the mystical turn in Ottoman political thought*, Princeton 2018.

ABOUT THE AUTHOR

Mag. Dr. Hüseyin Çiçek is a religious and political scientist scholar at the Department of Islamic-Theological Studies at the University of Vienna. He is also an associate staff member at the Erlangen Centre for Islam & Law in Europe (EZIRE) at the University Erlangen-Nürnberg. Since 2010, Çiçek has been focused on his research and publications on and of issues regarding Turkey, religion and violence, integration and migration. Additional to his academic works, he regularly publishes articles in German and Austrian dailies and weekly newspapers and magazines, including NZZ, Der Standard, die Furche, Zenith, etc.

SOURCES:

- 1 Previous evaluations of the Turkish migration society put religious-political conflicts brought here from Turkey only partly into the focus of analyses. One critical exception is the work of M. ROHE, *Der Islam in Deutschland* (The Islam in Germany, transl.), which offers important insights also for the Austrian context and raises critical questions.
- 2 Interviews with Michael Bonvalot and other connoisseurs of the scene who do not wish to be named, in December 2020 and January 2021.
- 3 Already back in the 2000s there were attempts to document the activities of Turkish far-right extremists; cf. Aslan, *Graue Wölfe heulen wieder*; also .D. BAX – al., Hg., *Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft*.
- 4 For the definition of the democratic-liberal constitutional state cf. H.M. HEINIG – J. KRÜPER – H. MERTEN, Hg., *Die Organisation des Verfassungsstaats*.
- 5 The term is translated here with “idealistic” or “idealist” into German. All translations within the text (Turkish-German) are made by the author if not noted explicitly otherwise.
- 6 Cf. J.M. LANDAU, *Pan-Turkism in Turkey*.
- 7 *Ibid.*
- 8 Cf. T. BORA, *Cereyanlar*, 202-205.
- 9 Cf. H. ÇİÇEK, „Unentdeckte Dichotomien in den Schriften Ismail Bey Gaspiralis“.
- 10 Cf. J.M. LANDAU, *Tekinalp - bir Türk yurtseveri*.
- 11 Cf. more detailed T. BORA, *Türk sağının üç hâli*.
- 12 Cf. T. BORA, *Türk sağının üç hâli*, 115 f.
- 13 A good overview of how the Turkic peoples modified the Abbasid theorie of the caliphate can be found with H. YILMAZ, *Caliphate redefined*.
- 14 Cf. especially the first two chapters by J.M. LANDAU, *Pan-Turkism in Turkey*.
- 15 Cf. T. BORA, *Türk sağının üç hâli*, 115 ff.
- 16 *Ibid.*; for an alternative assessment cf. E. ARSLAN, *Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum*, 47.
- 17 Cf. in more detail İ. KARA, „A Few Notes on Islamist Thoughts and Movements in Turkey“. Also cf. the last chapters by K.H. KARPAT, *The politicization of Islam*.
- 18 With view to the globalpolitical challenges cf. J. OSTERHAMMEL, *Die Verwandlung der Welt*; for the specific developments in the Ottoman Empire H. YILMAZ, *Caliphate redefined*; K.H. KARPAT, *The politicization of Islam*.
- 19 Cf. in more detail (Kara 2016: 87).
- 20 Cf. İ. KARA, *İslâmcıların siyasî görüşleri 1. Hilafet ve Meşrutiyet*.
- 21 Vgl. H.İ. ÇİÇEK, „Kore'ye silâhlı kuvvetler gönderiyoruz' [Wir senden unsere Streitkräfte nach Korea]. *Die türkische Presse und der Koreakrieg*“.
- 22 Cf. the chaoters 4, 5, 6 and 7 H. POULTON, *Top Hat, Grey Wolf and Crescent*.
- 23 Cf. İ.H. BALTICIOĞLU, „Dinsiz Milliyet Olur mu?“, 11.
- 24 Cf. in more detail İ.H. BALTICIOĞLU, „Dinsiz Milliyet Olur mu?“; M.Ç. OKUTAN, *Bozkurt'tan Kur'an'a Millî Türk Talebi Birliği (MTTB), 1916-1980*.
- 25 Cf. S. ENGIN, *Kemalizm İnkılabının Prensibleri*, 2. Volume, which tried already in the 1930s to combine the different Turkish-Islamist positions and unify them with Kemalism..
- 26 Cf. E.J. HOBBSBAWM – T.O. RANGER, Hg., *The invention of tradition*.
- 27 Cf. M.Ç. OKUTAN, *Bozkurt'tan Kur'an'a Millî Türk Talebi Birliği (MTTB), 1916-1980*, 79-95.
- 28 *Ibid.*
- 29 Cf. T. BORA, *Türk sağının üç hâli*, 119 f.



E·I·C·T·P

European Institute for
Counter Terrorism and
Conflict Prevention